



Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

Jahr des Glaubens - ein Denkanstoß

Papst Benedikt XVI. hat 2013 zum „Jahr des Glaubens“ erklärt. Kraft und Schönheit unseres christlichen Glaubens mögen uns neu bewusst werden.

Eine interessante Beobachtung



Im Jahr 2008 war ich mit dem Tiroler Schützenbund in Brasilien, zuletzt in Rio de Janeiro. Wir waren 77 Leute. Natürlich besuchten wir die berühmte Christus-Statue auf dem Corcovado, hoch über der Millionenstadt Rio. 38m Höhe, 29m Breite sind die Ausmaße dieser berühmten Christusfigur. Sie zählt zu den neuen 7 Weltwundern. Wir standen mit vielen anderen Leuten droben. Aber die Statue war im Nebel nur schleierhaft zu sehen. Sehnsüchtig schauten alle zur Christusfigur, startbereit auch, sie zu fotografieren, wenn sich der Nebel lichtet. Ganz kurz war dies auch der Fall.

Als Pfarrer habe ich mir gedacht und gewünscht: Wenn die Leute doch auch sonst so interessiert zu Christus aufschauen würden und sich sagten: Von Jesus möchte ich mir ein Bild machen. Ja, das Jahr des Glaubens möchte uns anregen, wieder bewusst auf Jesus zu blicken - nicht bloß in Rio de Janeiro.

Jesus - ein außergewöhnlicher Mensch

* Jesus stammt aus kleinen Verhältnissen, geboren ca. 7 v. Chr. in Bethlehem. Er gehört weder dem einflussreichen Adel noch der angesehenen Priesterschaft an.

* Es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit er Diskussionen mit den Schriftgelehrten, den damaligen Theologen, führt.

* Jesu öffentliche Tätigkeit umfasst knapp drei Jahre. Trotzdem ist eine weltweite Wirkung von ihm ausgegangen.

Jesus verkehrt mit Außenseitern. Er durchbricht gesellschaftliche Tabus. Er setzt sich leidenschaftlich für

Kranke und Arme ein. Er nimmt Frauen - entgegen damaligen Gepflogenheiten - in seine Gefolgschaft auf und widmet Kindern seine Zeit. Jesus ist ein froher Mensch, er fühlt mit den Menschen mit.

* Jesus lehnt politische Angebote ab. Er ist nicht machthungrig. Er widersteht Schmeicheleien. Niemals nutzt er seine außergewöhnlichen Fähigkeiten zu persönlichem Vorteil aus.

* Jesus verkündet Gott als den gütigen Vater aller Menschen und lehrt sie, ihn mit dem vertrauten Namen Abba (=Papa, Väterchen) anzureden.

* Jesus tritt mit Vollmacht auf. Er interpretiert, ja korrigiert das Gesetz des Mose, hinter dem nach jüdischem Glauben göttliche Autorität steht.

* Jesus lässt Sünden nach. Damit deutet er Gottes Vollmacht an. Er wirkt körperliche und seelische Heilungen aus eigener Kraft. Nie bittet er Gott dabei um Hilfe wie die Gottesmänner vor ihm und die Jünger nach ihm.

* Jesus entlässt seine Schüler nicht nach einigen Jahren der Lehrzeit, wie es die Schriftgelehrten taten. Seine Lehre und Person bleiben bestimmend für ihre Zukunft. Jesus macht das Heil des Menschen von seiner Person abhängig.

* Jesus scheut nicht den Konflikt. Sein bitteres Ende vorausahnend, begibt er sich nach Jerusalem, der Hochburg seiner Gegner. Er geht seinen Weg konsequent zu Ende. Er stirbt am Kreuz im Alter von 33 Jahren.

* Allen Menschen Freund und Bruder, birgt sein Wesen ein Geheimnis, das ihn von anderen unterscheidet. Menschen, die ihm begegnen, fragen: „Wer ist doch dieser?“ „So etwas haben wir noch nie erlebt.“

Mein Wunsch

Von Herzen wünsche ich Ihnen allen, dass Ihnen im „Jahr des Glaubens“ der Wert des christlichen Glaubens und der kirchlichen Gemeinschaft neu bewusst wird.

Mit freundlichen Grüßen!

Pfarrer Alois Oberhuber

